

Zwischensaisonzahlen: Mit Vorsicht geniessen

BERGBAHNEN «Schwierige Wintersaison für Bergbahnen», meldet der Verband Seilbahnen Schweiz. Die präsentierten Zahlen sind jedoch wenig aussagekräftig, basieren sie doch auf den Vorjahreszahlen.

SANDRA BUOL

Im Vergleich zu den anderen Regionen in der Schweiz steht das Berner Oberland noch gut da. Die Bergbahnen verzeichnen laut einem Saison-Monitoring vom Verband Seilbahnen Schweiz bei der Gästeanzahl einen leichten Anstieg von 2,5 Prozent. Viel schlimmer sieht es im Tessin aus: Dort beträgt der Rückgang dramatische 90,5 Prozent.

Auf den zweiten Blick hingegen sagen diese Zahlen nicht aus, ob die Wintersaison für die jeweiligen Regionen gut oder schlecht verläuft (ausgenommen das Tessin), denn die Prozentzahl zeigt lediglich die Veränderung zum Vorjahr auf. Auch Markus Hostettler, Direktor der Bergbahnen Adelboden AG, hält einen Direktvergleich mit dem Vorjahr für überflüssig. «Das Berner Oberland hatte letzte Saison einen stärkeren Rückgang als andere Regionen, das hat sich möglicherweise dieses Jahr wieder etwas ausgeglichen», meint er.

Konkret nachgefragt

Interessanter als die nackte Prozentzahl

sind die Aussagen, welche die Bergbahnbetreiber zur laufenden Saison machen. Eher schlecht läuft es für die Sesselbahn Kiental-Ramslauenen. «Bei uns wurde bis jetzt ungefähr ein Viertel des üblichen Umsatzes erwirtschaftet, dies wirkt sich im gleichen Mass auf die Ersteintritte aus», erklärt Heidi von Känel von der Sportbahnen Kiental AG.

Bei der BAAG geht Hostettler von einem Zwischenresultat aus, das unter dem Fünfjahreschnitt liegt. Besser als letztes Jahr sei die Situation schon. Noch sei aber keine qualitative Aussage möglich.

Ebenfalls eine leichte Gesamtzunahme stellt Roger Steiner, Geschäftsführer der Betriebe der Engstligenalp und der Tschentenalp fest. «Die Frequenzen derjenigen Gäste, die nicht Ski fahren, liegen deutlich über dem Vorjahr», sagt Steiner. Dafür gäbe es leicht weniger Skifahrer. Total ergäbe dies eine marginale Steigerung des Umsatzes.

Und auch im Gebiet Elsiggen-Metsch liegen die Gästezahlen etwas höher als in der letzten Saison. Dominik Honegger von der Elsiggenalpbahnen AG relativiert diese Aussage jedoch: «Da der letzte Winter aber sehr schlecht war, ist die Zunahme nicht schwer zu erreichen gewesen.»

Ungefähr gleich hoch wie im Vorjahr ist die Gästeanzahl bei der Gondelbahn Oeschinensee. Allerdings hat David Wandfluh von der Gondelbahn Kandersteg Oeschinensee AG den Grossandrang für das Eislaufspektakel im Dezember nicht mit in die Rechnung aufgenommen. Er basiert seine Zwischenbilanz vielmehr auf den alltäglichen, normalen Betrieb der Gondelbahn.

Besserer Schnee als in der übrigen Schweiz

Die subjektive Wahrnehmung der Unterländer war im Dezember und im Januar nicht auf Winter eingestellt – viel zu mild war das Wetter. Trotzdem konnte das Berner Oberland seit Saisonbeginn guten Pistenbetrieb anbieten. Das sei einer der Gründe, wieso die Region einen Zuwachs aufweist, sagt Andreas Keller, der Leiter Kommunikation bei Seilbahnen Schweiz. Ein anderer sei, dass das Berner Oberland noch immer einen grösseren Anteil an Schweizer Gästen habe als anderswo. Bei diesen wirke sich die Frankenstärke weniger stark auf das Freizeitverhalten aus.

Letztendlich sollten solche Zahlen, wie sie der Verband veröffentlicht hat, nicht alleine betrachtet werden. Zu einfach verbreiten sie Euphorie – oder Panikstimmung.



Trotzten am Montag dem Sturm: Mitglieder der SP Frutigland in Frutigen.

BILD ZVG

Guetzli und Flyer für die Pendler

FRUTIGEN Letzten Montagabend trafen sich mehrere Mitglieder der SP Frutigland am Bahnhof Frutigen. Der Auftrag war klar: die Leute auf die Regierungsrats-Ersatzwahlen vom 28. Februar aufmerksam zu machen und Präsenz zu markieren. Den vielen Zug- und Busreisenden wurde ein Flyer mit den beiden SP-Kandidaten Christoph Ammann und Roberto Bernasconi abgegeben. Über 200 Flyer und Guetzli konn-

ten so an die Frau und den Mann gebracht werden. Ab und zu entwickelten sich dabei auch Gespräche, vorwiegend mit politischem Inhalt. Grossrat Christoph Ammann aus Meiringen war ebenfalls persönlich anwesend. Bei anderer Gelegenheit will die Parteisektion wieder den Kontakt und das Gespräch mit den Wählerinnen und Wählern suchen.

MGT



Im Berner Oberland läuft der Winter besser als letztes Jahr – das alleine bedeutet aber noch nicht viel.

BILD RED

Mehr Arbeitslose

WIRTSCHAFT Die Arbeitslosenquote ist erneut leicht angestiegen. Im Januar verzeichnete der Kanton Bern 16 502 Arbeitslose, womit sich die Quote von 2,9 auf 3,0 Prozent erhöht hat. Schweizweit liegt sie bei 3,8 Prozent (3,7 im Vormonat). Der Anstieg ist saisonal bedingt und betrifft vornehmlich das Baugewerbe. In allen Berner Verwaltungsbezirken hat sich die Zahl der Erwerbslosen vergrössert, Frutigen-Niedersimmental hat mit 1,7 Prozent die niedrigste Quote. Hier sind 377 Personen arbeitslos gemeldet, das sind 23 mehr als im Vormonat. Mit einem Anstieg um 0,1 Prozent liegt Frutigen-Niedersimmental also im landesweiten Trend. Bereinigt von den saisonalen Effekten blieb die Arbeitslosigkeit stabil, allerdings ist sie schweizweit so hoch wie seit dem Frühjahr 2010 nicht mehr.

PD / RED

Die EDU empfiehlt: 5-mal JA und 2-mal NEIN

PARTEIPAROLEN Die EDU Oberland hat folgende Parolen zu den Wahlen und Abstimmungen vom 28. Februar 2016 gefasst:

Wahlen

Die Partei unterstützt für die Regierungswahlen die beiden bürgerlichen Kandidaten Lars Guggisberg und Pierre-Alain Schnegg.

Eidgenössische Abstimmung

1. «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe»: JA
2. «Zur Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer»: JA
3. «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln»: NEIN

4. Änderung vom 26.9.2014 des Bundesgesetzes über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (Sanierung Gotthard-Strassentunnel): JA

Kantonale Abstimmung:

1. Änderung des Gesetzes betreffend die Einführung der Bundesgesetze über die Kranken-, die Unfall- und die Militärversicherung (Krankenkassen-Prämienverbilligung): Hauptvorlage JA, Eventualantrag NEIN, Stichfrage JA zur Hauptvorlage.
2. Ausführungskredit für den Neubau für die Rechtsmedizin und die Forschung der Universität Bern an der Murtenstrasse 20–30 in Bern: JA.

PD

LESERBRIEFE

«Gestrandet» auf der Engstligenalp

Am Wochenende vom 6./7. Februar 2016 wollten wir um zirka 19.15 Uhr nach einem leckeren Fondue im Iglu mit der Luftseilbahn von der Engstligenalp ins Unter Birg fahren. Dies war wegen eines starken Sturmes nicht mehr möglich. So wurden wir von den Verantwortlichen zum vorläufigen Abwarten ins Restaurant verwiesen. Dort wurde stündlich und sehr zuvorkommend über die Lage informiert, und jeder erhielt ein Getränk nach Wahl. Bei Gesprächen, Spass und Spiel konnte man sich da an der Wärme die Zeit vertreiben. Der Sturm nahm weiter bis teils 120 km/h an Stärke zu, und nun wurde allen klar, dass wir da oben übernachten würden. Deutlich über 150 Personen mussten kurzfristig untergebracht werden, sei es im alten Haus nebenan, beim Berghaus Bärtschi, im Skiraum oder sonst irgendwo auf einer improvisierten Liege. Alle Angestellten, sei

es der Luftseilbahnverantwortliche, die Service- und Küchenangestellten oder der Betriebsleiter, waren sehr um unser Wohl besorgt, man fühlte sich rundum versorgt, und für die Sicherheit wurde das Beste unternommen. Für das grosszügige Morgenessen wurden lediglich acht Franken pro Person verlangt, die Schlafgelegenheit und das Mittagessen gratis angeboten, und dazu erhielt jeder «gestrandete Gast» am Sonntagnachmittag im Unter Birg einen Gutschein für ein Fondue im Iglu. Die Engstligenalp-Crew hat diese aussergewöhnliche Situation mit Bravour und sehr werbewirksam und professionell gemeistert. Herzlichen Dank und ein grosses Kompliment dem ganzen Team!

FAMILIEN MARKUS UND CHRISTINE WÜTHRICH / DANIEL UND ADELINE GERMAN, HEIMBERG

Es ist ein bedenkliches Niveau erreicht

Wenn man in den Zeitungen und Online-Medien die Leserbriefe betreffend SP-Regierungsratskandidat Christoph Ammann liest, kommt einem ja die Galle hoch. Es sind fast ausnahmslos SVP-Behördenmitglieder und deren harter Kern, welche Ammann schlecht machen. Sie dichten ihm Sachen an, welche überhaupt nicht der Wahrheit entsprechen. Es ist schrecklich, was für eine «Fertigmacher-Gesinnung» da zutage tritt, und ich kann nur hoffen, dass die WählerInnen die Augen offen hal-

ten und sie diese Art von Politmache abstrafen werden. Christoph Ammann ist kein «Parteibesessener», sondern ein Pragmatiker und Realist. Er ist ein wirklicher Brückenbauer zwischen Stadt und Land. Als Oberländer ist ihm die Region ans Herz gewachsen. Seine Stimme als Grossrat aus Meiringen findet in Bern Gehör. Ich finde es schön, dass er von einigen Vertretern der bürgerlichen Mitteparteien unterstützt wird.

ARMIN GYGER, REICHENBACH

Wahlplakate abgerissen

In Reichenbach wurden drei Plakate der Kandidaten Ammann und Bernasconi weggerissen. In einem Fall wurde sogar der Plakatständer entwendet. Es sind nicht die ersten Vorfälle dieser Art. Leute, die solches tun, müssen sich Fragen nach ihrem Demokratieverständnis und Rechtsempfinden gefallen lassen. Wer Wahlplakate Andersdenkender zerstört, bekundet damit nichts weniger, als dass er den politischen Gegner weg haben will und dass dieser

keine Stimme und keinen Vertreter mehr haben soll. Für mich sind die Vorkommnisse mehr als beschämend, sie sind beängstigend. Es ist diktatorisches Rechthabertum von fehlgeleiteten Subjekten. Demokratie setzt einen politischen Meinungsppluralismus voraus. Wer sich aus diesem Pluralismus verabschiedet, verabschiedet sich auch von der Demokratie.

RETO GADIANT, SCHARNACHTAL